



bezeichnet. Tags darauf hat ein anderer Mann, Georg von Binde, dasselbe getan und den Worten seines Kollegen Camphausen Nachdruck verliehen. — Camphausen hat sein damals gegebenes Wort ehrlich eingelöst, indem er später die Frage durchgebracht hat. Die Zeiten haben sich geändert, was man j. Zt. befehllos, sucht man heute, wenn auch in anderer Form, zu ändern, dies beweisen die Getreide-, Eisen- u. f. w. Zölle. Als der hervorstechendste Mann der nationalliberalen Partei so warm für die Zölle eingetreten, habe sich in dem Redner der Bedanke rege gemacht, aus der Fraktion auszuscheiden, da er es mit seinen entgegengelegenen Anschauungen nicht vereinbaren konnte, in derselben weiter zu bleiben. Die Annahme der Getreidezölle befehle das Schicksal der ärmeren Klassen, denn die nöthigste Nahrung, das Brot, dadurch bedeutend vertheuert wird.

Es sei erlaucht, mit welcher Schnelligkeit die Wirklichkeit alle jene Argumente erwiesen hat, denn j. B. hat die Bevölkerung Hannover's, welche vom liberalen Standpunkt aus die mächtigste gilt, ihren Nothstand erweist, die Subvention der Getreidezölle zu beantragen. Selbst aus Halle werden Stimmen laut, die die Zölle als nicht gerechtfertigt ansehen, so hat Herr Professor Conrad sich des Weiteren in den Zähringern ausgelassen. Auch andere Zölle, z. B. die Eisenzölle gereichen der Eisen-Industrie mehr zum Nachtheil als zum Nutzen. Dieses ewige Wabern in der Gehegung ist nur schädlich, uns kann nur Ruhe helfen. Herr Bismarck hat für die nächste Session schon wieder verschiedene Gesetze einzubringen, die erneute Forderungen an den Staatsfiscal im Gefolge haben. Es ist noch gar nicht lange her, daß die Vertreter der Landwirtschaft radikalere Gesinnung zeigten, damals hielten dieselben es für eine heilige Pflicht, die Grundbesitzer des Freihandels zu vertreten — und heute vertreten dieselben entgegengelegte, reaktionäre Gesinnungen.

Redner citirt verschiedene Abgeordnete, auf welche der Wechsel in der Gesinnung Anwendung findet, so den jetzigen Minister der Landwirtschaft Lucius, von Behr-Schmoldorn, von Kehnboff, Mosle u. A. Die landwirtschaftlichen Kongresse beschäftigen sich auch mit dieser wichtigen Frage und kamen zu dem Schlusse, daß die Zölle als schädlich zu verwerfen seien. Der letzte abgehaltene Kongreß beschloß, den Reichstanzler zu ersuchen, den Zöllen entgegenzutreten. Dies war im Jahre 1875 und einige Jahre darauf war man bereits anderer Meinung, der Brief des Fürsten Bismarck vom Dezember 1878 beweist dies hinlänglich. — Redner mißbilligt das Auftreten seiner ehemaligen Freunde innerhalb der nationalliberalen Partei, die sich nicht geniren, die aus der Fraktion Geschiedenen zu denunciren und bei ihren Wählern zu miscrediren. Das Volk mag die Probe machen, es mag legen, wie weit es mit dem durch ihre Vertreter herbeigeführten Gesetze kommt. Die Weihen der Anhänger des Fürsten Bismarck werden sich schon lichten, man wird das Verderbliche der Zollpolitik einsehen lernen und zu den alten Grundbesitzern zurückkehren, denn das materielle Wohl liegt in dem Bestehen an den einmal gefassten Grundbesitz. Redner kommt sodann auf die Hegezeiten der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu sprechen, die ihm das Literatenhum vorwerfe. In andern Ländern gelte das Literatenwesen als Zeichen der Kultur, hier wird als es abspredend hingestellt, es sei doch wahrlich keine Schande, wer die Fähigkeit dazu besitzt, sich literarisch zu beschäftigen. Redner erwähnt sodann die Tragweite der Session, solche mache sich im Reichstage weniger sichtbar, trete dafür aber im Landtage desto mehr zu Tage, da die Differenzen in der Meinung hier zahlreicher vorliegen. So habe Redner mit noch 20 Kollegen gegen die Eisenbahnvorlage gestimmt. Am Schwersten wegen die Anschauungen über das Kirchengesetz, welches weiter nicht berührt werden soll, da die Akten hierüber geschlossen sind.

Die Mehrheit der Nationalliberalen haben mit den Konventionen für dies Gesetz gestimmt und dasselbe durchgebracht, ob dadurch das erreicht wird, was man bezweckt, bleibt abzuwarten. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten v. Puttkamer hat erklärt, „was Ricker sagt, ist gleichgültig, so lange er die Majorität nicht für sich hat,“ diesem Ausspruch gegenüber stimmten die ehemaligen Freunde Rickers für das Gesetz. — Die Einberufung eines Parteitages der nationalliberalen Partei, welcher beantragt war, wurde nicht erlassen, da man sich vor den auf demselben zur Sprache zu bringenden Erörterungen und Enthüllungen scheute.

Redner ist Geschäftsführer der nationalliberalen Fraktion gewesen und hat als solcher die Berichte u. f. w. zu befragen gehabt, man mag sich vorstellen, wie ihm dabei zu Muth gewesen, da er in seinen Anschauungen meist die Majorität gegen sich gehabt. Daß diese Stellung auf die Dauer unentbehrlich, läßt sich begreifen. Die Sezessionisten wollen nicht etwa feindselig gegen die Nationalliberalen auftreten, sie werden sogar in den meisten Fällen mit ihnen gehen, sie wollen sich nur nicht binden lassen, sondern ihre freie Aktion bewahren. Dann kommt Redner auf die in der Saale-Ztg. erlassenen Artikel gegen die Sezessionisten zu sprechen, welche denselben im herben Tone Spottentwürfe vorwirft. Redner widerlegt dies und konstatiert, daß bis jetzt nichts geschehen sei, diesen Vorwurf zu widerlegen, man habe in einer Sitzung zu Berlin, in welcher 30 liberale Abgeordnete zugegen gewesen, nur über gleichgültige Dinge verhandelt und beschlossen, aus dem Rahmen vor der Hand nicht herauszutreten. Die Zeit werde sich finden, man mag sich mit den Sezessionisten und deren Zweck mehr als zu beschäftigen, dann wäre es an der Zeit, seine Ansichten zu entwickeln. Auch die Rächliche Zeitung und der Hannoverische Courier eifern gegen die Sezessionisten, doch sind dieselben nicht geneigt, hierauf zu antworten. Die Fortschrittspartei hat kürzlich auch einen Parteitag gehalten, der nicht öffentlich war, darüber hat Niemand etwas gesagt und hier, wo es sich um eine einfache Zusammenkunft handelt, wird so großer Hinhalt gefolgt. Die Sezessionisten verlangen den Respekt, den sie auch andern Gesinnungsgenossen zollen. Redner verwarft sich gegen die Angriffe der Presse, die die Person Demnighs als den Grund der Abzweigung

hinstellt; dies ist vollständig unrichtig, es liegen hier ganz andere schwere sächliche Bedenken dem zu Grunde. So mißbilligte Herr Sutzyrath Groß in Altenburg den Schritt der Sezessionisten, befindet sich aber sonst ganz auf dem Boden derselben. Biedermann, der sächsischer Abgeordnete, geht noch weiter, er schiebt den Sezessionisten die Schuld unter, als hätten diese den Eintritt Demnighs in das Ministerium vereitelt. Hier setzt Herr Biedermann eine eingehende Kenntniß, denn Herr v. Demnighs hat sich von seinem freien Entschlusse leiten lassen, als er auf den Eintritt in das Ministerium verzichtete. Biedermann sagt ferner, die Sezessionisten wollen Doktrinaris sein, welche das Verhältnis der nationalliberalen Partei zu Bismarcks Politik gestört.

Es kann ja möglich sein, daß der Zeitpunkt herankommt, wo alles wieder Hand in Hand geht, darauf kann man aber nicht warten, zumal jetzt, wo die Reaktion mehr als je sich bereit macht. Wir befinden uns gegenwärtig in einer wirtschaftlichen Bewegung, mit der man nicht ruhig, wenn nicht die Reaktion Dornwasser erhalten soll. Herr Heydebrandt von der Linken, Deutsch-Konfessionar, sagte auf einem Kongreß in Breslau, „sie wären bereit, die Unterstützung der Nationalliberalen anzunehmen, die konservative Partei wird ihr Ziel unverrückt verfolgen, zu irgend etwas anderem sich nicht herbeilassen.“ Die nationalliberale Partei mag sich an dieser Haltung der Deutsch-Konfessionar ein Beispiel nehmen und für die Folge geschlossen handeln und stimmen. Die deutsch-konservative Partei hatte 1875 bei ihrer Bildung nicht geahnt, daß bereits 1880 jeder damals aufgestellte Punkt des Programms in Angriff genommen werden würde. Dieses Programm ist unter Mitwissen des Reichstanzlers Fürst Bismarck aufgestellt. Die deutsche landwirtschaftliche Zeitung, das Organ der Agrarier, dieselbe Zeitung, die früher die Zölle als Schanden hingestellt, sagt, die beschlossenen Zölle seien noch viel zu niedrig, dieselben müßten erhöht werden. Es sind in der letzten Zeit Gesetzentwürfe eingebracht, die der Reaktion nur förderlich sein können. Der frühere Minister Falk sieht hierin eine schwere Gefahr und ersucht, dieselben doch zu einer recht ernstlichen Erwägung zu unterziehen. Redner erwähnt dann das Vorgehen des Hofpreviders Regel im Auftrage gegen die Pastoren, des Kultusministers v. Puttkamer in Betreff der Lehrer, die derselbe für die Verderbtheit der Sitten u. f. w. verantwortlich macht. Dies Alles sind Thatfachen, die zu bedenken geben. Wenn die Nationalliberalen nicht von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß die Reaktion mehr und mehr Boden gewinnt, daß dem entgegenzuarbeiten werden muß mit allen Kräften, dann haben sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Jetzt sei es die höchste Zeit angeht, der bevorstehenden Reichstagswahlen, das Vernehmen nachzuholen und so die Scharte auszuweihen, die man sich selbst verursacht. Auch auf dem Gebiete der Steuererhebung ist ein Rückschritt zu verzeichnen. Damals, als bei den letzten Wahlen die Steuerprojekte des Herrn v. Bismarck vorgelegen, wurde gesagt, man beabsichtige eine Steuererhöhung, und was ist geschehen — eine Steuerermäßigung, nämlich die Zölle. Die Steuern vermindert man zu erleichtern und auf der andern Seite werden solche vermehrt. Vor den Wahlen versuchte man Alles, die Wähler günstig zu machen; im Jahre 1878 nahm man die Socialdemokratie als Vorwand, dahinter war die Steuererhöhung. Warum sagt man nicht frei heraus, was man will, das ist doch weit besser. Wenn es das Wohl und Wehe des Vaterlandes erheischt, dann sind wir gern bereit, die erforderlichen Opfer aufzubringen; aber hier, wo man das Auslösen und Verderbnisbringende einseht, ist es geboten, dagegen zu kämpfen, so viel man kann.

Redner führte Beispiele an bezüglich der direkten und der indirekten Steuern, die darauf hinauslaufen, daß die direkten Steuern ein wenig niedriger ausfallen dürften, dafür aber die indirekten Steuern, und hier falle der Getreidezoll und die nothwendigerweise eintretende Vertheuerung des Brotes in's Gewicht, desto immenser auftreten. Die direkten Steuern lassen sich nicht abschaffen, man sei auch nicht unbedingt gegen die indirekten Steuern, nur sollen nicht die nothwendigen Lebensmittel versteuert werden. Als der frühere Minister Falk damals seine warnende Stimme vor der Reaktion erhob, war man in den Rheinprovinzen, wo doch die Konfessionisten überhand nehmen, der Ansicht, daß die anderen Provinzen, namentlich die allezeit dem Liberalismus ergebene Provinz Sachsen ihren alten Ruf bewahren würde. Man hat sich getäuscht. 18 liberale Abgeordnete sind verloren, dafür sind 18 Konfessionisten gewährt. Diese Scharte müsse man ausweihen und bei den nächsten Wahlen zeigen, daß dieselben Kräfte wie früher noch vorhanden sind, es denselben nur an einer geschickten Leitung fehle. Wie die Sezessionisten es unternommen, mit ihrem Austritt eine große liberale Partei zu gründen, so müßten auch die liberalen Wähler der Provinz Sachsen es versuchen, durch geschlossenes Vorgehen die verloren gegangenen Siege wieder zu gewinnen. Redner giebt sich der Hoffnung hin, daß bei den Elementen, der Wähler der Provinz Sachsen zur Verfügung stehen, der Sieg der guten Sache gar nicht zweifelhaft sei, wenn der von ihm angedeutete Weg beschritten wird.

Rauschender Beifall lobte den Redner. — Herr Abgeordneter Spielberg schloß sich dem von Herrn Ricker Gesagten, obgleich nicht zu der Partei gehörend, voll und ganz an, weil die Burwische der „Saalezeitung“ einschließen zurück, da er selbst in jener Versammlung gewesen, in der nicht von Ueberzeugung verhandelt sei und schloß in der Hoffnung, daß sich die Ereignisse über den Austritt der Sezessionisten bald legen wird, sobald man sich von der Politik derselben überzeugt. — Herr Doktor Müller befindet sich ebenfalls auf dem Standpunkte des Herrn Ricker, charakteristischer die hiesigen liberalen Verhältnisse, die so ganz mit dem Austritt der Sezessionisten aus der nationalliberalen Partei übereinstimmen und bittet die Anwesenden, die Ansichten des Herrn Ricker zu den ihrigen zu machen, damit derselbe den Trost mitnehme, daß seine These nicht ohne Erfolg geblieben. — Der Vorliegende referirte

lirt in Kürze das bis jetzt Vorgetragene und verliest folgende eingezogene Resolution:

„Die heute in der Kaiser Wilhelmshalle versammelten liberalen Wähler von Halle und dem Saalkreise erklären, daß sie in dem Austritt der 28 Abgeordneten aus der nationalliberalen Partei den Anfang der Bildung einer großen liberalen Partei erblicken und daß sie zur Erreichung dieses Zweckes mitwirken wollen.“

Herr Dr. Richter bejammerte die Annahme dieser Resolution, die darthue, daß man sich mit den gemüthlichen Ansichten der Sezessionisten auf einem Boden befinde; man müsse die müthigen 28 Männer in ihrem edlen, der Menschheit gewidmeten Bestreben mit allen Kräften unterstützen damit dieselben mit Freudigkeit den einmal eingeschlagenen, Weg fortsetzen. — Da sich Niemand weiter zum Worte meldet, wird die Debatte geschlossen und die Resolution zur Abstimmung gebracht, dieselbe wird von den Anwesenden mit 2 Stimmen dagegen — angenommen. Herr Sutzyrath Herzfeld drückt seine Freude aus, daß die liberalen Wähler, die in immer unbestimmterem Maße gegangen, durch die heutige Versammlung an Mithildigkeit gewinnen und erfahren möge. Ferner dankt derselbe Namens der Anwesenden dem Herrn Abgeordneten Ricker für den überaus interessanten Vortrag, der so sehr angeprochen und gebent in kurzen Zügen des Wammes, der jetzt erst wieder am Rhein und am Main zeigt, daß er ein geistig freies Volkstheben fördert, nämlich uneres großen Heilensarbeiters. In das auf denselben ausgebrachte Grotz stimmte Alles dreimal freudig ein.

Hierauf Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

**Aus Halle und Umgegend.**  
— Am 26. d. M. dem 4. Januarterritorialtage wurden bei hiesiger Universität immatriculirt 13 Theologen, 12 Juristen, 9 Mediziner, 27 Philosophen, 39 Landwirthe, 4 Pharmazeuten, zusammen 104, die Gesamtzahl der bis jetzt immatriculirten Studirenden beträgt insond 281.

— Ihrem alten Herkommen gemäß haben die Galoschen auch in diesem Jahre Sr. Majestät dem Kaiser und den Prinzen des königlichen Hauses einige Schuß Kerzen überreicht, und sind ihnen dafür durch das königliche Hof-Marschallamt sehr hübschvolle Dankschreiben zu Händen des Vorsetzers Herrn Andreas Riemer zugegangen.

— Unlängst haben wir noch bekannt gemacht, daß in der ersten Hälfte dieses Monats die Leiche eines neugeborenen Kindes in der Nähe der Schwemme aufgefunden wurde. Wie man nun bestimmt entnehmen, ist es den unausgesehenen Bemühungen unerer Kriminal-Abtheilung und geschulden, nicht in die Sache zu bringen, und geeignete Beweismittel gegen eine Person zu Tage zu fördern.

**Kirchliche Anzeige.**  
Am Sonntag den 31. Oktober d. J., als am Reformationstest, Abends 6 Uhr wird, so Gott will, in der hiesigen Marienkirche das Jahresfest des Zweigvereins der evangelischen Guts-Abolfsitzung durch einen Gottesdienst eingeleitet werden, bei welchem Herr Confessionar-Rath Dr. Dibelius aus Dresden die Predigt halten wird. Alle Freunde der Guts-Abolfsitzung werden mit der Bitte um zahlreiche Theilnehmung zu dieser Feier hierdurch herzlich eingeladen.  
**Für den Vorstand des Zweigvereins:**  
Saran, Oberprediger.

**Historische Vorträge.**  
Zweiter Vortrag (Montag den 1. November, 6—7 Uhr Abends, Saal der Volkshalle) über:  
**Zeus und Hera (Juppiter und Juno).**  
Billets für diesen und die folgenden sechs Vorträge à Person 6 M., sind in der Buchhandlung von **H. Mühlmann** (Barthstraße 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 M.  
**Prof. Dr. H. Heydemann.**

**Volkshalle auf dem Rathhause**  
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
A b g a n g											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachersleben	8:10	11:20†	1:44	...	6:50	...	...	...	...	...	...
Breslau via f.	8	...	1:20†	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gab., Posen, Sorau	8	...	1:20†	...	7:50	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:50	8	...	...	5:30†	6	...	8:40	...	...	...
Leipzig	5:10	7:50†	10:10	1:20	5:10	6	7:15	8:50	10:50	...	...
Magdeburg...	5	7:40†	11:30	1:20	5:40	...	...	9:30	10:50	...	...
Nordh.-Cass.	5	9	11:20†	...	2	...	7:10	9:40	...	...	...
Thüringen...	5:10	7:50†	10:10†	11:40	1:10	5:50	...	9:00	11:50	...	...

  

A n k u n f t											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachersleben	7:50	9:50	...	1:10	...	5:30	...	8:40	...	...	...
Breslau via f.	...	...	...	1:20	...	...	...	7:10	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gab., Posen, Sorau	7:50	...	...	1:20	...	7:10	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:50	7:50	10:10	1:20	...	5:40	...	8:50	10:50	...	...
Leipzig	4:50	7:50	11:20	1:10	3:30	...	5:40	6:50	9:10	10:40	...
Magdeburg...	...	7:10	9:50	...	1:20	5:10	6	7:15	8:50	10:50	...
Nordh.-Cass.	...	7:10	9:50	...	1:10	5:50	...	8:40	10:50	...	...
Thüringen...	4:50	7:50	10:10	...	1:10	5:50	...	8:40	10:50	...	...

**Repertoire der Theater in Leipzig.**  
Donnerstag, den 28. Oktober.  
Neues Theater. „Der Hilsler.“  
Altes Theater. „Geschlossen.“

Die nachstehende

### Bekanntmachung:

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 26. Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 50 Serien: Nr. 115 131 145 155 181 221 224 234 246 257 321 329 342 388 399 425 449 465 470 481 505 509 546 645 689 738 771 816 831 883 917 939 959 1006 1050 1064 1077 1081 1104 1133 1173 1206 1243 1270 1273 1287 1307 1324 1413 1488 gezogen worden.

Die zu diesen 50 Serien gehörigen 5000 Stück Schuldverschreibungen werden den Besitzern mit der Aufforderung gefündigt, den Prämien-Vertrag von 351 M für jede Schuldverschreibung vom 1. April 1881 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen Zinscoupons Ser. IV. Nr. 2 bis 8 über die Zinsen vom 1. April 1880 ab nebst Talons, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, bei der Staatsschulden-Eilungungs-Kasse hierseits, Draisstraße 94 zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungen-Hauptkassen, bei den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg und bei der Kreis-Kasse zu Frankfurt a/M. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen schon vom 1. März 1881 ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Eilungungs-Kasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April 1881 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Prämie zurückbehalten. Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Die Staatsschulden-Eilungungs-Kasse kann sich in einem Schriftwechsel mit Inhabern der Schuldverschreibungen über die Prämienabzählungen nicht einlassen.

Von den bereits früher verloosten und gefündigten Serien, und zwar:

- aus der 1. Verloosung (1856)
- von Ser. 1328, aus der 8. Verloosung (1863)
- von Ser. 1402, aus der 10. Verloosung (1865)
- von Ser. 870, aus der 11. Verloosung (1866)
- von Ser. 1114, aus der 13. Verloosung (1868)
- von Ser. 1323, aus der 14. Verloosung (1869)
- von Ser. 787, 1217, aus der 15. Verloosung (1870)
- von Ser. 1482, aus der 16. Verloosung (1871)
- von Ser. 916, aus der 17. Verloosung (1872)
- von Ser. 1433, aus der 18. Verloosung (1873)
- von Ser. 168, 320, aus der 19. Verloosung (1874)
- von Ser. 87 156 232 445 1023 1076 1198 1409, aus der 20. Verloosung (1875)
- von Ser. 132 206 355 431 671 892 1047, aus der 21. Verloosung (1876)
- von Ser. 4 1140 1223 1452, aus der 22. Verloosung (1877)
- von Ser. 34 349 402 423 513 577 580 615 623 688 812 995 1238 1242, aus der 23. Verloosung (1878)
- von Ser. 71 301 318 370 382 400 495 554 945 1157, aus der 24. Verloosung (1879)
- von Ser. 36 48 142 187 189 220 250 275 340 353 438 459 498 529 550 599 749 780 814 871 882 947 1073 1096 1271 1292 1371 1443, aus der 25. Verloosung (1880)
- von Ser. 75 117 188 191 212 215 219 348 440 452 535 596 603 685 709 741 743 796 899 935 992 1013 1029 1091 1125 1142 1197 1254 1309 1470

sind viele Schuldverschreibungen bis jetzt noch nicht realisiert; es werden daher die Inhaber derselben zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Erhebung ihrer Kapitalien hierdurch von Neuem erinnert.

Berlin den 15. September 1880.

### Hauptverwaltung der Staatsschulden.

(Reg.) Sydow. Löwe. Hering. Werkeley;

bringen wir hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß ein Verzeichnis der in der 26. Verloosung am 15. September cr. gezogenen Serien der Staatsprämien-Anleihe von 1855 in unserer Registratur ausgelegt ist.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Wilhelm Deutewitz zu Mülan beabsichtigt, in seinem daselbst belegenen Grundstücke eine Schlächtereier anzulegen.

Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des § 17 der Fleischer-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anbringen und zu belegen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegt während der gewöhnlichen Bürozeiten im landräthlichen Geschäftszimmer - Louisenstraße Nr. 7 - zur Einsicht aus. Halle a/S., den 23. Oktober 1880.

Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.  
Der Kreis-Deputirte.  
Reubaur.

### Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Stallburschen Karl Bringmann aus Waldheim, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 26. Oktober 1880.

Königliche Staatsanwaltschaft.  
von Merse.

### Bestreibung.

Alter: gegen 33 Jahre. Größe: 1,74 m. Statur: kräftig. Haare: blond. Bart: rüchlich. Schnurbart. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase: geradlinig. Mund: gewöhnlich, etwas breit. Zähne: vollständig. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: sächsischer Dialekt.

### Statistik des Produktverkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a/S., im Monat September 1880.

I. Eingang.	Berlin-Anhaltische Bahn.		Thüringische Bahn.		Summa.	Mißverhältnis gegen den gleichen Monat des Vorjahres
	kg	kg	kg	kg		
Weizen	437 000	32 200	1 816 200	2 285 400	+ 701 500	
Roggen	492 000	106 000	921 800	1 519 800	+ 279 500	
Gerste	96 000	105 000	472 900	673 900	+ 265 612	
Hafer	20 000	87 000	521 200	628 200	+ 187 000	
Kleie	20 000	18 000	115 200	153 200	—	
Mehl	165 000	11 000	269 700	445 700	+ 94 500	
Kartoffeln	40 000	—	75 000	115 000	—	
Spiritus (Eprit)	—	112 000	—	112 000	+ 263 400	
Düngemittel	55 000	165 000	796 900	1 016 900	—	
Zucker	120 000	100 000	1 466 700	1 686 700	+ 1 040 000	
Hülsenfrüchte	10 000	7 000	10 000	27 000	+ 18 000	
Grube-Coaks	60 000	80 000	30 000	170 000	—	
Braunkohle, roh	790 000	590 000	7 755 500	10 395 500	—	
geformt	770 000	490 000	—	—	—	
Solaröl und Petroleum	—	1 500	234 500	236 000	—	
<b>Summa:</b>	<b>3 075 000</b>	<b>1 904 700</b>	<b>14 485 600</b>	<b>19 465 300</b>	<b>—</b>	
<b>II. Versand.</b>						
Weizen	30 000	100 500	230 500	361 000	+ 246 000	
Roggen	—	30 200	108 500	138 700	+ 36 280	
Gerste	85 000	226 000	755 100	1 066 100	+ 249 110	
Hafer	5 000	—	130 600	135 600	+ 75 400	
Kleie	70 000	35 000	205 400	310 400	—	
Mehl	5 000	720 000	203 000	928 000	+ 253 290	
Kartoffeln	—	—	10 000	10 000	—	
Spiritus (Eprit)	—	375 000	78 600	453 600	+ 7 580	
Düngemittel	45 000	100 000	638 800	783 800	—	
Zucker	26 000	566 300	1 882 800	2 475 100	+ 1 755 460	
Hülsenfrüchte	—	32 500	22 400	54 900	+ 39 900	
Grube-Coaks	—	—	—	—	—	
Braunkohle, roh	—	—	51 600	51 600	—	
geformt	—	—	152 000	254 500	—	
Solaröl und Petroleum	—	102 500	—	—	—	
<b>Summa:</b>	<b>268 000</b>	<b>2 288 200</b>	<b>4 469 300</b>	<b>7 023 500</b>	<b>—</b>	

### Nachweisung

der im Monat September 1880 an den nachgenannten Markorten des Verwaltungsbezirks der königlichen Regierung zu Merseburg befindlichen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingeben der Kaufsfrage.

Namen der Marktplätze.	Kreis.	Getreide.				Hülsenfrüchte.				Kartoffeln.	Rauhfutter.				Fleisch.				Eier.		
		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen (gelb) zum Kochen	Bohnen (weiß)	Erbsen	Erbsen		Stroh	Heu	Wirtshaus-Heu	Wirtshaus-Heu	Kalt-	Warm-	Eier (Hühner)	Eier (Gänse)			
		pro 100 Kilogramm.				pro 100 Kilogramm.					pro 100 Kilogramm.				pro Kilogramm.						
Bitterfeld	Bitterfeld.	22 65	21 86	18 67	16 50	32 26	32 47	50 63	8 22	6	4 50	8	1 03	93	120	90	110	2	2 74	3 60	
Deltisch	Deltisch.	23 18	22 63	17 25	16 63	31	28 50	42 50	5 94	6	5	7 50	120	1	125	1	1	1 80	2 81	4	
Waldberg	Waldberg.	20	22	16	13	—	—	—	4 80	4 40	—	5	120	120	140	90	120	160	260	2 60	
Wittenberg	Wittenberg.	20 42	22 19	15	14 50	33	37 50	37 50	4 75	3 50	3 25	6 75	95	95	115	75	115	240	240	3 10	
Wittenberg	Wittenberg.	22 60	22 21	18 68	15 11	18 16	22 66	25 05	6 23	5 20	3 40	6 33	140	140	140	90	140	2	2 91	3 25	
Wittenberg	Wittenberg.	22 72	21 50	18 50	16 50	24	23	25	6 25	4 50	—	7 50	115	105	115	105	108	210	235	3 30	
Wittenberg	Wittenberg.	24	22 25	19 05	17 10	25	23	31	5 47	5 43	4 35	7 75	125	115	125	110	113	170	297	3 54	
Wittenberg	Wittenberg.	22 20	21 05	16 77	14 38	22 11	20	28 67	7 25	5 54	4	7 58	135	110	122	95	115	2	2 71	3 23	
Wittenberg	Wittenberg.	21 17	21	17	15	20	18	30	6	5	2 50	7	120	90	120	90	120	180	260	3	
Wittenberg	Wittenberg.	18 56	21 27	16 68	16 77	—	—	—	6 88	4 92	3 42	7 67	125	110	120	103	115	165	280	3 72	
Wittenberg	Wittenberg.	21 19	21 78	16 96	13 50	22	24	28	4 95	6	—	6	130	120	130	70	120	2	2 84	2 92	
Wittenberg	Wittenberg.	22 50	20 19	16 70	15 61	—	—	—	4 29	5	3	6	120	110	140	80	120	2	2 48	2 93	
Wittenberg	Wittenberg.	20 37	21 15	16 59	14 25	36	37	50	6 97	4 00	—	6 50	120	120	120	90	120	2	2 45	3 28	
Wittenberg	Wittenberg.	19 02	21 13	17 12	14 55	25 50	25 50	30	6 50	5 25	3 50	8 50	125	120	130	120	160	283	3 50		
Wittenberg	Wittenberg.	22 53	21 91	16 25	15 63	28	36	48	5 25	5 50	—	6 50	110	1	120	80	115	180	243	4	
Wittenberg	Wittenberg.	23	21 62	17 41	13 53	36	36	44	6 10	6	—	7	110	1	120	1	120	160	236	3 35	
Wittenberg	Wittenberg.	22 91	21 92	19 23	17 74	33	33	35	8	6	—	8	120	110	130	1	120	2	2 70	3 20	
Wittenberg	Wittenberg.	23 24	21 56	18 21	18	32	40	56	6 25	4 70	—	7 75	115	105	115	1	115	170	258	3 80	
<b>Summa</b>		392 51	389 23	312 10	278 11	418 09	436 63	595 36	110 49	95 34	46 99	92 127	382 47	1 68	1 73	22 47	1 68	88 21	98 39	76 45	1 50
<b>Durchschnitt</b>		21 81	21 62	17 94	15 45	27 57	29 11	37 21	6 14	5 34	3 91	7 07	120	110	125	94	117	183	268	3 35	

Bemerkung: Nr. 1 bis 16 Haupt- (Normal-) Markorte, welche nach § 9 Abschn. 3 des Naturalaufhebungsgesetzes vom 13. Februar 1875 in Verbindung mit § 19 Abschn. 2 und 3 des Kreisverwaltungs-Gesetzes vom 13. Juni 1873 in Betracht kommen, Nr. 17 Garnisonort, Nr. 18 hervorragender Marktplatz.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. Oktober 1880.

27. Vorstellung im I. Abonnement.

Die Waise aus Dombow.

Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Preiser.

Freitag: Krieg im Frieden.

### Neues Theater.

Donnerstag den 28. Oktober

3. Abonnement-

Salon-Concert

von der 45 Mann starken Capelle des

Stadtmusikdirector W. Halle.

Gewähltes Programm.

Abonnementbillets und 3 Billets 1 M

sind bei den Herren Karmort und Strin-

brecher & Jasper zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 50 Pfg.

Donnerstag den 28. d. M. Abends

8 Uhr öffentlicher Vortrag im Saal

gr. Märkerstr. 23, Hof, 1 Tr. über:

Matth. 24, 24-26. Das Weltmal

wahrer und falscher Propf. Zuttr. fr.

